

ZVS soll künftig Serviceeinrichtung für die Zulassung werden

Berlin. Die Kultusministerkonferenz hat kürzlich in Berlin eine grundlegende Reform der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) eingeleitet. Nach dem Willen der Ländergemeinschaft soll die ZVS zu einer Serviceeinrichtung für Hochschulzulassung weiterentwickelt werden, die sowohl von den Hochschulen als auch den Bewerbern als zentrales Portal genutzt werden kann. Sie soll insbesondere Mehrfachbewerbungen in den einzelnen Studienfächern abgleichen sowie die Zulassungsverfahren vereinfachen und beschleunigen.

Die Kultusministerkonferenz reagiert damit auch auf die vielfältiger gewordenen Auswahlmöglichkeiten bei der Studienzulassung. „Entscheidendes Kriterium für die Zulassung muss das Abitur bleiben“, sagte der Präsident der Kultusministerkonferenz, Jürgen Zöllner, in Berlin. Mit dem gefundenen Kompromiss wollten die Länder Studienbewerber wie auch die Hochschulen unterstützen und entlasten. Zugleich sollen freie Studienkapazitäten nicht unnötig durch Mehrfachbewerbungen blockiert werden. Die neue Serviceeinrichtung soll ihre Arbeit im Wintersemester 2008/2009 aufnehmen. *red*

Zahl der Studienplätze soll spürbar steigen

Mainz. Die Landesregierung wird den Hochschulpakt 2020 nutzen, um den Wissenschaftsstandort Rheinland-Pfalz weiter zu profilieren. „Wir schaffen nicht nur die Voraussetzungen dafür, dass unsere Hochschulen zusätzliche Studenten aufnehmen können, sondern entwickeln ihre Attraktivität weiter, indem wir neue Studienangebote schaffen“, erklärte Bildungsministerin Doris Ahnen kürzlich in Mainz.

Ende vergangenen Jahres hatten sich Bund und Länder darauf verständigt, im Rahmen des Hochschulpakts die Zahl der Studienplätze zu steigern. Rheinland-Pfalz verpflichtet sich, bis 2010 5804 Studienanfänger im ersten Hochschulsemester mehr als im Studienjahr 2005 aufzunehmen. Deren Zahl lag 2005 bei 17 535. Dafür stellt der Bund bis 2010 rund 28 Millionen Euro zur Verfügung.

Weiter ist vorgesehen, dass Universitäten und Fachhochschulen (FH) je die Hälfte der zusätzlichen Studenten aufnehmen. „Wir wollen unsere FHs gezielt weiterentwickeln. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu einer hochqualifizierten Ausbildung junger Menschen“, sagte Ahnen. *red*

Gepflegte Unterhaltung im All

Erste Star-Trek-Vorlesung zum offenen Campus an der Zweibrücker FH

Die Organisatoren der Fachhochschule Kaiserslautern haben ihrem Tag der offenen Tür einen neuen Namen gegeben: Offener Campus heißt ab sofort die Veranstaltung, und das ist bei weitem nicht alles, was der Tag an Neuem zu bieten hat: Am 28. April feiert die erste Star-Trek-Vorlesung außerhalb der Weihnachtszeit ihre Premiere.

Von Merkur-Mitarbeiterin Elisabeth Beduhn

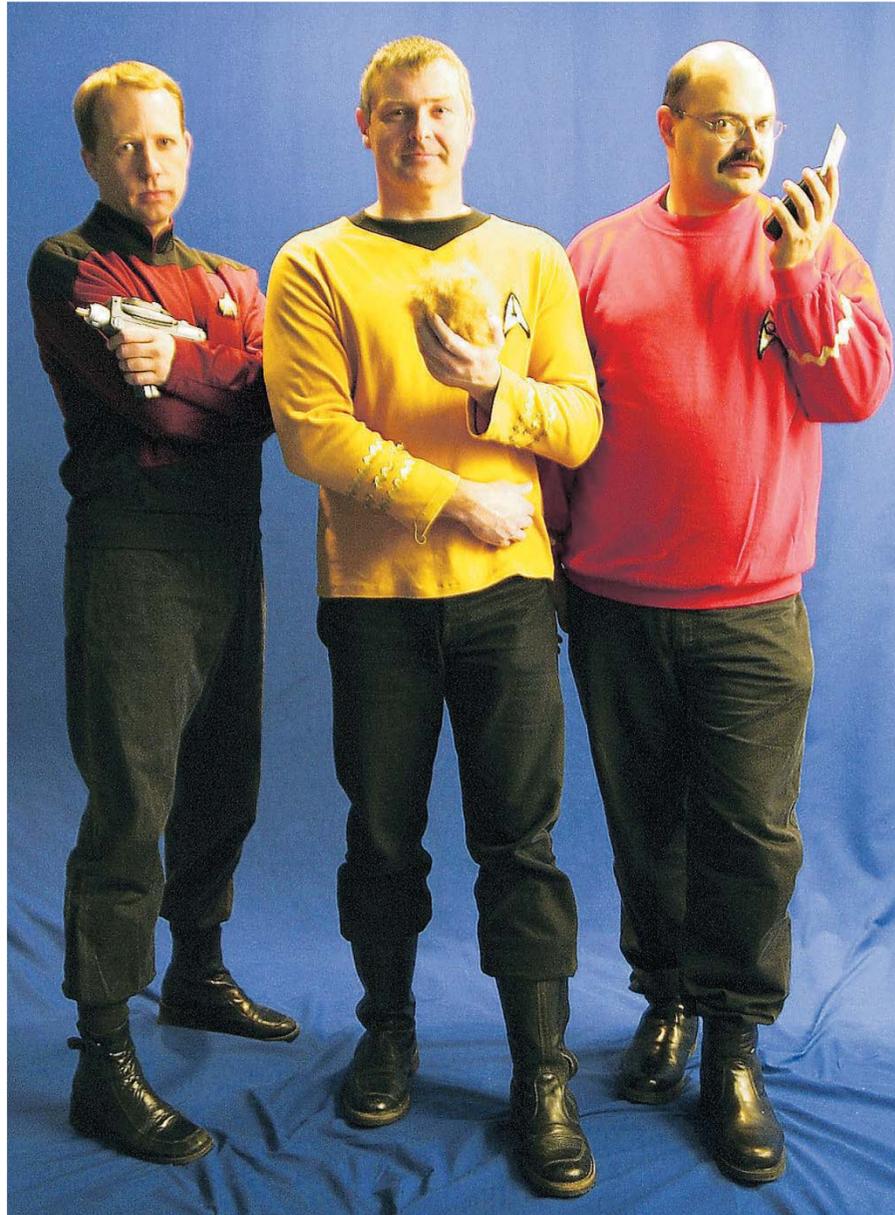
Zweibrücken. Im Dezember 1996 feierte auf dem Zweibrücker Campus eine außergewöhnliche Vorlesung ihre Premiere, die bis heute ihres Gleichen sucht: Die legendäre Weihnachtsvorlesung von der „Starfleet Academy“ rund um die Themen Star Trek und Star Wars. Die „Starfleet Academy“, das sind Hubert Zitt, Professor Markus Groß und Diplom-Ingenieur Manfred Strauß.

So weiß Hubert Zitt als Ingenieur einiges über die Technik des Raumschiffs Enterprise zu erzählen. Zu seinem Repertoire gehören unter anderem Vorträge über die Technik des Beams oder über den berühmten Warp-Antrieb. Der Sprachwissenschaftler Markus Groß referiert bei den Vorlesungen über die Kulturen und Sprachen in den berühmten Science-Fiction-Klassikern. Neben einigen exotischen Sprachen beherrscht Groß auch die Sprache der Klingonen (ein in Star Trek vorkommendes Kriegervolk von einem anderen Planeten) in Wort und Schrift. Manfred Strauß leistet schließlich den „technical support“ während der multimedialen Vorlesungen.

Überirdischer Abschluss

Zum sozusagen überirdischen Abschluss des offenen Campus am 28. April in Zweibrücken wird die Starfleet-Academy erstmals außerhalb ihres üblichen Termins im Dezember zur intergalaktischen Vorlesung einladen.

Ab 14.30 Uhr erwarten die Besucher im Audimax zwei Vorträge über die Kommunikation im Star Trek-Universum. Hubert Zitt wird darüber referieren, wie die Kommunikatoren und der Subraumfunktionieren und was von dieser Technologie heute schon Realität ist. Kollege Groß durchleuchtet die Kommunikation zwischen Lebensformen



Die „Starfleet Academy“ mit dem humanoiden Generalübersetzer Professor Markus Groß, Hubert Zitt und Diplom-Ingenieur Manfred Strauß (von links). Foto: PM/FH

in wissenschaftlicher Hinsicht. Dabei wird er auch mit terrestrischen und klingonischen Beispielen auf die Probleme maschineller Übersetzung (Stichwort Universalübersetzer) eingehen. Interessierte sollten bereits am Vormittag beim Schlendern über den Campus die Augen offen halten: Vielleicht läuft ihnen ja ein Storm-Trooper über den Weg.

Heute hat sich die „Starfleet Academy FH Zweibrücken“ weit über die Saar-Pfalz-Region hinaus einen Namen ma-

chen können. Den eingefleischten Science Fiction-Fans ist Zitt durch seine Vorträge auf der „FedCon“ (Federation Convention) bekannt, dem größten Treffen von Science Fiction-Fans in Europa, das einmal im Jahr stattfindet. Auch in wissenschaftlichen Kreisen kennt man die berühmten Star Trek-Vorlesungen. So war Zitt im vergangenen Jahr unter anderem als Referent an der Uni Köln zu Gast, beim Verein Deutscher Ingenieure sowie bei der Raumfahrtausstellung,

die zurzeit im Landesmuseum für Arbeit und Technik in Mannheim gastiert. In diesem Jahr sind bereits zehn Vorträge in ganz Deutschland und sogar in den USA geplant.

◆ **Kontakt** zur Starfleet Academy: Hubert Zitt, Telefon (0 63 32) 9 14-3 30, oder über die E-Mail-Adresse: hubert.zitt@fh-kl.de.

Im Internet: www.fh-kl.de www.starttrekvorlesung.de

„Ein Elefant kann nicht fliegen“

Interview mit dem Astrophysiker Professor Harald Lesch zu Sinn und Zweck der Wissenschaft

Vor einer Woche begeisterte der bekannte Astrophysiker Professor Harald Lesch rund 400 Besucher mit seinem Vortrag an der Zweibrücker FH. Im Gespräch mit Merkur-Mitarbeiterin Susanne Wilms plauderte der Wissenschaftler über sein Leben.

Warum erhielten Sie 2005 den Communicator-Preis der deutschen Forschungsgemeinschaft?

Lesch: Der Preis wird an Leute vergeben, die sich bemühen, die Wissenschaft, die sie vertreten, in der Öffentlichkeit so darzustellen, dass diese sie auch versteht.

Wissenschaft und Humor, schließt sich das aus?

Lesch: Ich kann nur mit Humor. Es sind ja auch teilweise sehr abgedrehte Dinge, an denen wir da arbeiten.

Das ist eine Art der Auseinandersetzung mit einer Wissenschaft, die immer unheimlicher wird und so weit weg ist in ihrer Abstraktion, dass man gar nicht mehr weiß – was machen die denn da eigentlich?

In der Physik gibt es ja fast täglich eine neue Theorie. Wie geht man als Wissenschaftler damit um?

Lesch: Eine neue Theorie heißt noch gar nichts. Eine neue Theorie wird erst richtig interessant, wenn es Experimente gibt, die wenigstens andeuten, dass was dran sein könnte. Also, ausdenken kann ich mir viel, auch fliegende Elefanten, es hat sich aber im Experiment herausgestellt, dass ein Elefant nicht fliegen kann.



Harald Lesch

Sie erwähnten einmal das Goethe-Zitat „Wir sollen das Erforschbare erforschen und das Unerforschliche still verehren. Woran erkennt man das Unerforschliche?“

Lesch: Ich glaube, wenn man sich lange genug die Zähne an irgendetwas ausgebissen hat, dann sollte man einen Spaziergang machen oder einen trinken oder was anderes. Es gibt einfach Erkenntnis-

nisgrenzen. Wobei Goethe noch etwas anderes meint, nämlich auch unsere ethische Verantwortung für das, was wir als Wissenschaftler tun.

Warum wird man Physiker?

Lesch: Weil es das geilste Fach der Welt ist. Ich hab nichts anderes gelernt, hätte ich fast gesagt. Physik ist so eine richtige Leitwissenschaft. Im Studium kann das Leid mit „d“ sein, das heißt, man hat wirklich viel zu kämpfen, vor allem mit Mathematik und der Sprache der Physik. Aber wenn man es mal kann, dann ist es ein bisschen so, wie wenn man alle Fingerübungen auf dem Klavier hinter sich hat. Klimawandel, die Energieressourcen-Problematik, alles was akut an Problemen auf dem Tisch liegt, sind Probleme, die man ohne Physik nicht lösen kann.

Sie hätten ja Philosoph werden können.

Lesch: Ich habe Philosophie im Nebenfach studiert, weil Physik lange Zeit experimentelle Philo-

sophie war. Die Philosophie kann sich etwas erlauben, was die Physik nicht darf: nämlich sich selbst zu deuten. Sie hat uns Naturwissenschaftlern mitgeteilt, dass wir niemals Wahrheit bekommen werden, wir können immer nur herausfinden, ob etwas nicht falsch ist. Das heißt, die Philosophie hat mit dazu beigetragen, dass Naturwissenschaftler sich immer mehr bescheiden. Ich wollte nicht Physik studieren, um herauszufinden, wie ein Elektron aussieht, sondern ich wollte wissen, wie ist die Geschichte der Natur? Wie hat das alles angefangen? Das ist etwas, was mich eigentlich nie losgelassen hat. Ich halte zum Beispiel eine Vorlesung über Naturphilosophie – die Philosophie der Physik. Die Studenten hören morgens, was für tolle Theorien es gibt. Nachmittags gehen wir systematisch durch die Geschichte der Physik, um herauszufinden, welche Fehler gemacht worden sind. Warum haben die nicht früher schon gemerkt: Mensch, das ist doch alles Kappes, mit der Erde als Scheibe.

Land setzt sich für die Erhöhung des Bafögs ein

Zweibrücken. Rheinland-Pfalz setzt sich zurzeit für eine Erhöhung der Bundesausbildungsförderung (Bafög) ein. Eine entsprechende Stellungnahme der Landesregierung Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen hat vor wenigen Tagen der Bundesrat verabschiedet.

„Das Bafög ist ein wichtiger Beitrag, um möglichst vielen Menschen die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen. Deshalb ist es notwendig, die Bundesausbildungsförderung zu erhöhen“, argumentierte Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. „Ohne Bafög blieben heute vielen jungen Menschen die Türen zur Hochschule verschlossen.“ Die Ministerin verwies darauf, dass das Bafög seit 2001 nicht mehr an die allgemeine Kostenentwicklung angepasst worden sei.

In der vom Bundesrat beschlossenen Stellungnahme wird die Bundesregierung gebeten, eine Erhöhung des Bafögs zu prüfen. Eine Entscheidung steht noch aus. *red*

NACHRICHTEN

Reichling liest heute aus der „Volxbibel“

Zweibrücken. Den Auftakt zu einer neuen Veranstaltungsreihe „Zweibrücker Bibliotheken lassen lesen“ macht heute Abend die Fachhochschule auf dem Kreuzberg. Die FH-Bibliothek lädt ab 18 Uhr in ihre Räume im O-Gebäude, Raum 110, ein. Professor Helmut Reichling liest aus der „Volxbibel“. *red*

Verein sucht Künstler für die Campuskapelle

Zweibrücken. Für den Tag des offenen Denkmals im kommenden September sucht der Verein zur Förderung der Campuskapelle Künstler und Hobbykünstler, die mittels digitaler Medien oder Handarbeit – Zeichnung, Aquarell, Collage oder Ähnliches – die Campuskapelle aus ihrer Sicht darstellen wollen. *bab*
◆ **Kontakt:** KerzR@aol.com.

Gletscherwelten im Schweizer Wallis

Zweibrücken. Der Naturwissenschaftliche Verein zu Zweibrücken (Nawi) lädt am Mittwoch, 18. April, zum Vortrag „Gletscherwelten im Schweizer Wallis – Faszination und Sorge“ ein. Der Vortrag mit Referent Professor Hans-Joachim Fuchs, Johannes Gutenberg Universität Mainz, ist kostenlos, öffentlich und findet um 19.30 Uhr im Audimax der FH in Zweibrücken, Amerikastraße, statt. *red*

Neue Öffnungszeiten der FH-Bibliothek

Zweibrücken. Mit dem neuen Sommersemester haben sich auch die Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek am Standort Zweibrücken geändert. Zukünftig ist die Einrichtung Montag bis Donnerstag, 8.30 bis 19 Uhr, freitags von neun bis 14 Uhr und samstags von zehn bis 14 Uhr geöffnet. Auch Nichtstudierende können den Service der FH-Bibliothek nutzen. Darüber hinaus bietet die Bibliothek Führungen für Schulklassen und Workshops an. *bab*

Im Internet: www.bib-zw.fh-kl.de

Offener Campus an allen drei FH-Standorten

Zweibrücken/Kaiserslautern/Pirmasens. Mit allem, was zu Studium und Hochschulleben gehört, präsentiert sich die FH Kaiserslautern bei den diesjährigen Tagen des offenen Campus. Die Veranstaltungen finden an drei verschiedenen Samstagen statt: So sind am FH-Studienort Kaiserslautern am 21. April die Türen offen, in Zweibrücken am 28. April und in Pirmasens am 12. Mai – jeweils von zehn bis 15 Uhr. *bab*

Im Internet: www.fh-kl.de

Studenten zeigen Screening „bewegt Bilder!“

Zweibrücken. Das FH-Screening am Standort Zweibrücken geht in die dritte Runde. Am Dienstag, 17. April, findet es unter dem Motto „bewegt Bilder!“ im Audimax statt. Das FH-Screening zeigt studentische Bewegtbildproduktionen (Realbild, Animation, Compositing in allen Anwendungsreichen). *bab*

Produktion dieser Seite: Elisabeth Beduhn (CMS) Katja Kurtz (CMS)